

# Die Suche nach dem Menschen

**KIRCHE CHRIST KÖNIG** Chorsänger und Musiker führen anspruchsvolles Pop-Oratorium „Adam“ au

VON ROLAND MEURER

**Longerich.** Im August 2002 führte der Neusser Komponist Gregor Linßen (Jahrgang 1966) erstmalig sein Pop-Oratorium „Adam – auf der Suche nach dem Menschen“ in der Basilika San Francesco im italienischen Assisi auf. Rund zehn Jahre später bildete der biblische Pop-Event in der Kirche Christ König den Auftakt zur vierten Longericher Kirchenmusikwoche.

Hans Küblbeck, Seelsorgebereichsmusiker im Pfarrverband Longerich/Lindweiler, hatte die

„Als wir davon erfuhren, dass der Komponist zur Aufführung kommt, wurden wir plötzlich nervös

Dubravka Frinken, Sängerin

erzählend-dramatische, mit Handlungselementen durchsetzte Komposition Linßens auf dem Ökumenischen Kirchentag 2003 in Berlin gehört und war fortan „total begeistert“. Mit 37 Sängerinnen und Sängern aus den Chören der Longericher Singschule, dem Chor St. Dionysius, den Solisten (Annika van Bebber, Sopran und Jörn Seelhorst, Tenor) sowie elf Musikern (Bläser, Streicher und Rockband), präsentierte Küblbeck das rund zweistündige Konzert erstmals in Köln.

Zusammen mit der Rahmenhandlung, dem Gespräch eines Priesters und eines Vaters, der sein Kind verloren hat, suchen die 20 Lieder und Texte des Oratoriums die philosophische Auseinandersetzung mit den vier Grundfragen des Lebens von Immanuel Kant: Was kann ich wissen? Was darf ich hoffen? Was kann ich tun? Was ist der Mensch?

Fertige Antworten kann das Oratorium Adam freilich nicht geben. Nach Linßens Worten möchte es vielmehr zum eigenen Weiterdenken und zu einer ergebnisoffenen Diskussion darüber anregen wie menschliches Handeln verantwortet werden kann.

Etwa zwei Monate probten die Sängerinnen und Sänger an der Vielfalt der musikalischen Stile des Neuen Geistlichen Liedguts (NGL), dessen Musik den klassischen vierstimmigen Chorgesang



Die Sänger des Chores St. Dionysius überzeugten beim Auftaktkonzert der 4. Longericher Kirchen-Musik-Woche



Ergänzte eindrucksvoll den Chorgesang: Der brasilianische Tänzer und Choreograph Paulo Franco.

mit modernen Elementen aus Rock, Pop, Jazz und Beat verbindet. Kurz vor der Aufführung hatte der Komponist, Texter und diplomierte Toningenieur Gregor Linßen sein Kommen zum Konzert zugesagt. „Als die Sängerinnen und Sänger davon erfuhren, wurden sie plötzlich nervös“, erzählt Dubravka Frinken, Sängerin im St.-Dionysius-Chor und Vorstandsmitglied des Fördervereins Unisono, der die Longericher Kirchenmusikwoche finanziell unterstützt. Gregor Linßen

lobte nach dem Konzert die große musikalische Leistung aller Beteiligten. „Das Zeug“ sei schließlich nicht leicht zu singen, urteilte er über sein eigenes Oratorium. Linßen hat unter anderem das Mottolied: Venimus adorare eum (lat.: Wir kommen, ihn anzubeten) für den XX. Weltjugendtag 2005 in Köln komponiert. Unter den etwa 100 Gästen befand sich auch der ehemalige stell-

vertretende Direktor der Kölner Musikhochschule, Professor Friedrich Radermacher (88), der lange Zeit in Longerich lebte und sich der Kirchenmusik im Stadtteil nach wie vor verbunden fühlt. Er zeigte sich stark beeindruckt von den anspruchsvollen und zeitgemäßen Longericher Chorprojekten und dem Engagement ihres musikalischen Leiters Küblbeck. Radermacher: „Schließlich ist das Pop-Oratorium Adam nach Johann Se-

„Das Zeug ist schließlich nicht leicht zu singen

Gregor Linßen, Komponist

bastian Bachs Johannes-Passion und Carl Orffs Carmina Burana schon das dritte Longericher Chorprojekt in diesem Jahr.“ Neben den Sprechern Frank Blachmann und Burkhard Schell wirkte der brasilianische Tänzer und Choreograph Paulo Franco mit, der gegen Ende der Aufführung zum „Sonnengesang“ eine Tanz-Performance zeigte.